

Wasser speichern statt ableiten – gemeinsamer Einsatz für neue Amphibienlebensräume in Rüsselhausen

Rüsselhausen. Wasser in der Landschaft halten, statt es möglichst schnell über Dränagen abzuleiten – dieses Ziel verfolgt der Martinshof in Rüsselhausen mit einem kleinen, aber wichtigen Projekt zur Wasserspeicherung und zur Schaffung neuer Lebensräume für Amphibien.

Im Frühjahr entfernte Gerd Bayer vorhandene Drainageleitungen, über die Quellwasser bislang in den Aschbach abgeleitet worden war. Stattdessen soll das Wasser künftig möglichst lange in der Landschaft verbleiben, im Boden gespeichert werden und den neu angelegten Wassermulden zugutekommen.

Drei Mulden wurden dabei kaskadenförmig hintereinander angelegt. Die erste Mulde füllte sich nach kurzer Zeit mit Wasser, und bereits im Sommer konnten dort Molchlarven beobachtet werden. Bei der zweiten Mulde zeigte sich jedoch ein Problem: Aufgrund von Undichtigkeiten konnte sich das Wasser nicht ausreichend aufstauen. Dadurch wurde auch die dritte Mulde nicht mit ausreichend Wasser versorgt.

Um die Voraussetzungen für dauerhaft wasserführende Mulden zu verbessern, wurde nun gemeinsam gehandelt. Mitarbeiter des Martinshofs und Mitglieder der Naturschutzgruppe Taubergrund e. V. trafen sich zu einem Arbeitseinsatz und dichteten die undichten Bereiche der Mulden mit Lehm ab.

Mit Schaufeln, Harken und Rechen wurde der Lehm in Risse und undichte Stellen eingebracht, sorgfältig verteilt und verdichtet. Ziel ist es, dass das Quellwasser künftig in den Mulden zurückgehalten wird und diese dauerhaft oder zumindest über einen längeren Zeitraum Wasser führen können.

Davon sollen insbesondere Amphibien profitieren. Flache, möglichst naturnahe und wasserführende Mulden bieten Fröschen, Kröten und Molchen wichtige Fortpflanzungs- und Entwicklungsräume. Gerade angesichts zunehmend trockener Perioden wird es immer wichtiger, Wasser möglichst lange in der Landschaft zu halten.

Das Projekt in Rüsselhausen zeigt, dass bereits vergleichsweise kleine Maßnahmen eine positive Wirkung haben können. Wo früher Quellwasser über Dränagen unmittelbar abgeleitet wurde, soll es künftig dort bleiben, wo es für Natur und Landschaft besonders wertvoll ist: im Boden und in natürlichen Feuchtlebensräumen.

Eine besondere Verantwortung kommt dabei allen Landnutzern zu – insbesondere der Landwirtschaft. Sie hat durch die Art und Weise der Bewirtschaftung einen entscheidenden Einfluss darauf, ob es gelingt, Wasser in der Fläche zurückzuhalten und es der Vegetation nachhaltig zur Verfügung zu stellen. Maßnahmen zur Wasserrückhaltung können deshalb einen wichtigen Beitrag leisten, Landschaften widerstandsfähiger gegenüber zunehmenden Trockenperioden zu machen und gleichzeitig wertvolle Lebensräume zu erhalten.

Der gemeinsame Arbeitseinsatz von Martinshof und Naturschutzgruppe Taubergrund e. V. ist damit ein praktisches Beispiel dafür, wie Landwirtschaft und Naturschutz gemeinsam einen Beitrag zum Erhalt wertvoller Lebensräume und zu einer besseren Wasserspeicherung in der Landschaft leisten können.



Bild Elmar Patermann